HOCHSCHULSPIEGEL

ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG DER TECHNISCHEN HOCHSCHULE KARL-MARX-STADT

Nr. 12 | September 1968 | Preis 10 Pfennig

In dieser Ausgabe

Seite 3:
Der eisige Luftzug der Ausbeutung

Seite 4:
Studentensommer 68

Unser linkes Foto zeigt einen Blick auf das Präsidium während der Schlußansprache des Genossen Prof. Dr. Christian Weißmantel, der zum Vorsitzenden des Gesellschaftlichen Rates gewählt wurde. Links neben ihm Genosse H. Tschersich, Stellvertreter des Ministers für das Hoch- und Fachschulwesen, rechts neben ihm Genosse Rolf Wendrock, Sekretär der SED-Bezirksleitung, Genosse Dr. H. Nowroth, 1. Sekretär der HPL, Dipl.-Gewl. Dipl. oec. Werner Straube, Mitglied des Sekretariats der SED-Bezirksleitung und Stellvertreter des Vorsitzenden des Rates des Bezirkes, sowie Prof. Dr. Trumpold. Im Vordergrund weitere Mitglieder des Rates (von links nach rechts): Student Stefan Pötschke, Dipl.-Ing. Günter Dybowski, 1. Sekretär der HSL der FDJ, Student Hartmut Drößler und Dipl.-Ing. Jürg Schladitz, Assistent.

Rechtes Foto: Genosse Minister Tschersich überreicht die Berufungsurkunde an Genossen H. Weihrauch, Stellvertreter des Ministers für Elektrotechnik und Elektronik.

Gesellschaftlicher Rat konstituierte sich

In Anwesenheit des Stellvertreters des Ministers für das Hoch- und Fachschulwesen, Genossen H. Tschersich, und einer Delegation der SED-Bezirksleitung mit Genossen Rolf Wendrock, Sekretär für Wissenschaft, Volksbildung und Kultur, an der Spitze, konstituierte sich am 3. Juli 1968 der Gesellschaftliche Rat der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt. In diesen neue aus 43 Mitgliedern bestehende Gremium hatte der Minister neben 23 Hochschullehrern, Studenten und Mitarbeitern der Hochschule auch 20 Persönlichkeiten aus der Industrie, den gesellschaftlichen Organisationen und staatlichen Organen berufen. (Die Namen der Mitglieder des Gesellschaftlichen Rates finden Sie auf Seite 3). Zum Vorsitzenden wurde Prof Dr. rer. nat. habil. Christian Weißmantel gewählt.

Vor der Überreichung der Berufungsurkunden an die einzelnen Mitglieder des Gesellschaftlichen Rates hatte Genosse Tschersich in einer Ansprache dessen Bedeutung und Aufgaben umrissen. Er hob hervor, daß der Gesellschaftliche Rat eine hohe Verantwortung trägt. Durch seine beratende und kontrollierende Tätigkeit muß er Einfluß auf die Planung, Leitung und Lösung der Schwerpunktaufgaben in Erziehung, Ausbildung, Weiterbildung und Forschung nehmen. Er bezeichnete die Gründung des Gesellschaftlichen Rates als einen wichtigen Schritt zur Verwirklichung der Hochschulreform, die als organischer Bestandteil des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus große Bedeutung für die Meisterung der wissenschaftlich-technischen Revolution und in der Klassenauseinandersetzung mit dem Imperialismus besitzt. (Über diese und weitere Ansprachen lesen Sie auf Seite 2.)

Der Sozialismus ist mächtig und unantastbar!

Die Hochschulangehörigen aller Bereiche geben ihre volle Zustimmung zu den Hilfsmaßnahmen der fünf sozialistischen Bruderländer für die CSSR. Das kommt in zahlreichen Stellungnahmen klar zum Ausdruck. Wir veröffentlichen hier einige davon.

Das Kollektiv der FDJ-Studentenbrigade „Karl-Marx-Stadt II" erklärte:

Den Genossen der Streitkräfte der sozialistischen Bruderländer gilt unser Dank, daß sie die Lebensinteressen und die Sicherheit der Staaten der sozialistischen Gemeinschaft wirksam vor den Übergriffen des Imperialismus schützen.

Wir FDJ-Studenten betrachten vor allem das Streben nach besten Studienergebnissen als unseren Beitrag, den eingeschlagenen Weg zur entwickelten sozialistischen Gesellschaft in unserem Land zielbewußt weiter voranzuschreiten."

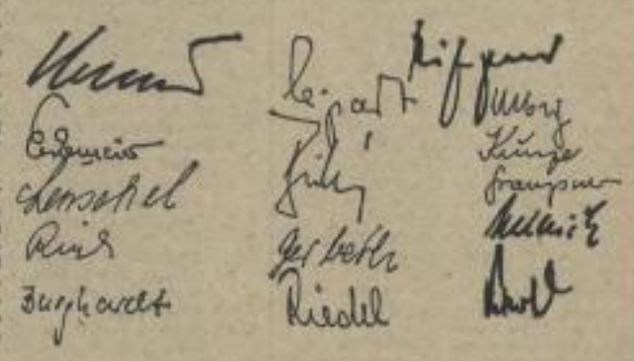
Die Mitarbeiter des Instituts für Längenmeßtechnik sehen in den Beschlüssen von Cierna, Bratislava und Moskau die Voraussetzung dafür, daß die Kommunistische Partei und die Regierung der CSSR gemeinsam mit den verbündeten Staaten des Warschauer Vertrages die imperialistischen Kräfte in die Schranken verweisen.

Aus der Sektion Informationsverarbeitung schreibt Kollege Dr.-Ing. Manfred Krauß:

„Sozialistische Staaten unterstützen die CSSR im Kampf gegen die konterrevolutionären Kräfte und leisten damit dem Frieden und der Sicherheit in Europa und der ganzen Welt einen unschätzbaren Dienst. Deshalb bejahe ich voll und ganz die Politik von Partei und Regierung und bitte um Aufnahme als Kandidat in die SED."

Die Angehörigen der Sektion Sozialistische Leitungs- und Organisationswissenschaften stellten in einer gemeinsamen Erklärung fest: „Eine konterrevolutionäre Entwicklung in der CSSR wäre eine ernsthafte Bedrohung des Friedens und der Sicherheit der sozialistischen Staaten. Deshalb stehen wir hinter den getroffenen Maßnahmen und begrüßen alle Schritte, die der Erhaltung des Friedens und der Sicherheit in Europa dienen."

Nachstehend ihre Unterschriften:



Noch größere Hilfe für Vietnam

Den Mitarbeitern der Sektion Physik war der 23. Jahrestag der Gründung der DRV Anlaß, den Kampf des vietnamesischen Volkes gegen die USA-Aggressoren mit einer Sonderspende von 277,- M zu unterstützen. Im Institut für Getriebetechnik wurden ebenfalls 132,- M für Vietnam gesammelt.

Diese Beispiele zeigen, daß die Solidaritätsbewegung an unserer TH immer stärker wird. Davon zeugt besonders auch das Anwachsen der Zahl von Kollektiven, die eine regelmäßige Solidaritätsspende in Höhe von 50 Prozent des Gewerkschaftsbeitrages geben. Von diesen guten Beispielen ausgehend sollte der Brief der Hochschulgewerkschaftsleitung vom 14. August 1968, in dem die Bedeutung und Zielstellung unserer Solidaritätsbewegung dargelegt werden, überall gründlich diskutiert werden.

Gerade die jüngste Entwicklung in der CSSR hat erneut deutlich gezeigt, wie notwendig es im Interesse der Sicherung der sozialistischen Errungenschaften und Ziele ist, gegen den imperialistischen Klassenfeind eng zusammenzustehen. So wie die Klassensolidarität triumphierte, als es galt, durch gemeinsame Maßnahmen der sozialistischen Bruderländer der CSSR zu helfen, die innere und äußere Konterrevolution zurückzuschlagen, so wird der Imperialismus auch in Vietnam seine Niederlage erleiden, weil die Solidarität der sozialistischen Bruderländer und der Weltfriedensbewegung mit dem tapferen vietnamesischen Volk stärker ist. Darum gilt: Noch größere Hilfe für Vietnam!

H. M.

Studienbeginn in diesen Tagen

Gruß des Leitungskollektivs der TH an alle Neuimmatrikulierten

Liebe Studentinnen und Studenten!

Zum Beginn des neuen Studienjahres begrüße ich Sie alle, besonders die Studentinnen und Studenten des ersten Studienjahres, auf das herzlichste.

Sie beginnen Ihre Ausbildung an der Hochschule in Tagen und Wochen wichtiger nationaler und internationaler Ereignisse, die in untrennbarem Zusammenhang mit unser aller Arbeit stehen und weittragende Bedeutung für Ihre Ausbildung und Ihr ganzes Leben haben.

Ende 1967 repräsentierte unser sozialistisches Vaterland viereinhalbmal die Wirtschaftskraft der Deutschen Demokratischen Republik von 1936. Wenn es uns gelingt, den Frieden zu erhalten, und bei Anspannung all unserer Kräfte werden wir das gemeinsam mit den sozialistischen Bruderländern und allen friedliebenden Kräften erreichen, wird unser wirtschaftliches Potential 1979 weit mehr als das Zehnfache von 1936 betragen.

Das ist jedoch nur durch eine außerordentliche Steigerung der Arbeitsproduktivität zu verwirklichen, die durch die weitere Entwicklung der Struktur unserer Volkswirtschaft und der Organisation der Produktion, die Anwendung neuer Erkenntnisse der Wissenschaften in der Produktion, der Zirkulationssphäre, der Verwaltung und in Forschung und Lehre sowie eine entsprechend höhere Qualifizierung aller unserer Bürger erbracht werden muß.

Der Lösung dieser Aufgaben dient auch unsere sozialistische Hochschulreform, deren erste Etappe wir soeben abschließen. Sie ist darauf gerichtet, durch die Veränderung des Inhalts und der Arbeitsmethoden in Lehre, Erziehung und Forschung sowie der Struktur unsere Arbeit an der Hochschule wirkungsvoller zu gestalten. Das erfordert die aktive Mitwirkung von uns allen.

Besonders bemerkenswert an unserer gesamten wirtschaftlichen Perspektive ist es – wie das grundsätzlich für alle sozialistischen Länder gilt –, daß sie das tägliche Leben des einzelnen Menschen wesentlich stärker bereichern wird, als es bisher möglich war.

Auf diesem Hintergrund wird die Bedeutung der gegenwärtigen, in der bisherigen Geschichte größten Klassenauseinandersetzung besonders deutlich. Die staatsmonopolistischen Staaten des untergehenden Kapitalismus, voran die USA und Westdeutschland, führen einen verzweifelten Kampf gegen den zunehmend erstarkenden Sozialismus, der die Zukunft der ganzen Welt repräsentiert. Sie scheuen dabei vor keinem Mittel zurück, wie Vietnam, der Nahe Osten, der weiße Terror in den USA selbst, die Restaurierung des Nazismus in Westdeutschland und die konterrevolutionären Machenschaften in der CSSR zeigen.

Das gesellschaftliche Geschehen unserer Jahrzehnte macht aber nicht nur das tatsächliche Ausmaß der Niederlage deutlich, die der Imperialismus, besonders das westdeutsche Monopolkapital, stehen in Europa hinnehmen mußte, sondern auch darauf aufmerksam, daß die Versuche der Konterrevolution, unseren weiteren sozialistischen Aufbau mit allen ihr verbleibenden Mitteln zu stören, keineswegs zurückgehen werden. Ganz im Gegenteil wird der Klassenfeind besonders die ideologische Diversion zu verstärken trachten, je weiter die sozialistischen Länder vorwärtsschreiten.

Es gibt ein sicheres Mittel, die letztlich aggressiven Bestrebungen der imperialistischen Reaktion zu durchkreuzen: das Studium des Marxismus-Leninismus. Eine seiner wichtigsten Lehren für die Gegenwart besteht darin, daß auch die Entwicklung von Technik und Wissenschaft ihrem Wesen nach soziale Prozesse sind.

Für unsere Zeit erwächst daraus die Erkenntnis, daß die wissenschaftlich-technische Revolution und die Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus eine Einheit bilden, deren Verwirklichung von der Arbeiterklasse als der entscheidenden sozialen Kraft unter Führung ihrer marxistisch-leninistischen Partei getragen werden muß und die grundlegenden Widersprüche des heutigen gesellschaftlichen Lebens in der Welt lösen hilft. Dazu kann aber nur beitragen, wer sich in diesem Kampf auf die Seite des Sozialismus stellt, einen festen Klassenstandpunkt bezieht und sich entsprechend erzieht und bildet. Das erfordert den vollen Einsatz der Persönlichkeit, den so meine ich, die hohen, greifbaren Ziele reichlich lohnen.

In diesem Sinne wünsche ich, zugleich im Namen der Hochschulparteileitung und der Hochschulleitungen der FDJ und des FDGB, Ihnen, liebe junge Freunde, am Beginn Ihres neuen, bedeutungsvollen Lebensabschnittes von ganzem Herzen alles Gute und allen Angehörigen unserer TH Karl-Marx-Stadt ein erfolgreiches Studienjahr 1968/69.

Prof. Dr. rer. nat. habil. Hans Jäckel, Rektor

SLUB
Wir führen Wissen.
TECHNISCHE UNIVERSITÄT CHEMNITZ